

die 4 dreieckigen Zipfel des Saumes haben eine Länge von 4—4 $\frac{1}{2}$ mm und breiten sich, mit den Spitzen etwas nach hinten gebogen, im übrigen fast flach aus, so dass der obere Blütendurchmesser 7—9 mm beträgt; zwei einander gegenüberstehende Perigonzipfel sind am Grunde 3 mm breit, die beiden mit ihnen abwechselnden nur 2 mm, der 4eckige Eingang zur Röhre ist zwischen den breiten Zipfeln 1 $\frac{1}{2}$, zwischen den schmalen 2 $\frac{1}{2}$ mm breit. Er wird durch 4 im Eingang stehende goldgelbe Antheren verschlossen, von denen 2 vor den schmälere Perigonzipfeln stehen und die beiden schmalen Seiten des Röhreneinganges vollständig einnehmen, so dass sie die beiden vor den breiteren Perigonzipfeln stehenden zwischen sich einschliessen. Die Antheren sind ca. 2 mm lang, der dünne freie Teil ihrer Filamente hat eine Länge von 1 mm. In derselben Höhe, in welcher sich diese Filamente von der Perigonröhre lösen, also etwa 1 mm unter den oberen Antheren, stehen die Spitzen der 4 Antheren der unteren Etage, welche mit den oberen abwechseln und von derselben Gestalt sind, wie diese; auch bei ihnen ist der freie Teil des Filamentes 1 mm lang. Im Grunde der Blüte steht ein grüner eiförmiger, 3 mm hoher Fruchtknoten, der auf einem sehr kurzen Griffel eine weissliche kopfige Narbe trägt, welche 3 $\frac{1}{2}$ mm über dem Blütengrunde und ca. 2 mm unterhalb der unteren Antherenetage steht. Der nach seiner Basis stielartig verdünnte Fruchtknoten wird unten von einem dunkelgrünen drüsigen Ringe umgeben, welcher Nektar absondert. Die Blüten sind deutlich protogynisch: noch nach der völligen Ausbreitung des Perigonsaumes sind an vielen Blüten die Antheren noch geschlossen, während die Narbe vom Aufblühen an entwickelt ist; später springen die Antheren mit 2 Längsrissen an ihrer Innenseite auf und entlassen orangegelb gefärbten, zusammenballenden Pollen. Bei der Stellung der Blüten ist spontane Selbstbestäubung nur ausnahmsweise möglich, Insektenbesuch aber scheint ihnen nur in sehr geringem Masse zu teil zu werden, wenigstens bemerkte ich trotz mehrfacher Überwachung an ihnen nur einen kleinen Käfer, eine Fliege, mehrere Honigbienen und eine Hummel. Trotzdem setzen die Blüten, die man ihrem Bau, ihrer Färbung und ihrem Dufte nach gewiss für Nachtfalterblumen halten muss, im Hohenheimer botanischen Garten alljährlich sehr reichliche Früchte an.

56. *Daphne Blagayana* FREY. Auch diese Art dürfte wohl sicher als Nachtfalterblume zu bezeichnen sein. Die weissen Blüten stehen ungefähr zu 8 in lockeren Köpfen am Ende der Zweige und haben einen süssen Duft, den ich geissblattähnlich finde, — KERNER